

Die Ergebnisse dieses Briefes gestatten uns im Zusammenhang mit den Mitteilungen der beiden päpstlichen Schreiben Nr. 229 und 224 einen Einblick in die Verhandlungen selbst. Die Gesandten des Kaisers werden mit Alexander zunächst über die Möglichkeiten eines Separatfriedens verhandelt haben. Alexander lehnte dieses Ansinnen im Hinblick auf seine Bundesgenossen ab (Nr. 229). Für diesen Fall hatten die Gesandten einen zweiten Vorschlag bereit: Alexander solle nach Pavia kommen, wohin der Kaiser schon die deutschen geistlichen Fürsten geladen habe. Auch dieser Vorschlag muß bei Alexander auf Ablehnung gestoßen sein. Zu einem gewissen Entgegenkommen war Alexander jedoch bereit. Ob nun, nachdem über das Paveser Projekt keine Einigung erzielt werden konnte, von päpstlicher oder von kaiserlicher Seite Venedig und Ravenna als diskutable Orte einer zukünftigen allgemeinen Friedenskonferenz vorgeschlagen worden sind, Alexander muß schließlich nicht nur einer Konferenz zugestimmt, sondern auch die beiden Städte an der Adria als mögliche Konferenzorte gelten gelassen haben. Unter dieser Voraussetzung ist es verständlich, daß Konrad von Venedig oder Ravenna (Nr. 79) sprechen konnte und Friedrich sein Konzil sofort von Pavia nach Ravenna verlegte (Nr. 101). Alexander selbst vermied allerdings, den Lombarden diese beiden Orte vorzuschlagen (Nr. 224). Sie sollten, nachdem er sich schon ohne vorherige Rücksprache mit ihnen zu einer Konferenz verpflichtet hatte, wenigstens das entscheidende Wort in der Wahl des Konferenzortes haben.

Stärker als die bisherigen Briefe sind die folgenden Schreiben sachlich ineinander verwoben. Es sollen daher, um die Übersichtlichkeit zu wahren, nur die Textstellen herausgegriffen und interpretiert werden, die der Feststellung der Datierung dienen. In der zusammenfassenden Schlußbetrachtung kann dann noch auf andere Stellen zurückgegriffen werden.

Nr. 100

Kaiser F(riedrich I.) an Patriarch U(dalrich II.) von Aq(uileja): wiederholt seine Aufforderung, an dem auf den 2. Februar einberufenen Konzil in Ravenna teilzunehmen, da die schwierige kirchliche Frage seine Anwesenheit verlange. Er sichert ihm die erbetene Unterstützung bei der Erlangung eines Allods für seine Kirche zu ¹⁰⁰).

(bei Modena?, 1176 Ende Dezember—1177 Anfang Januar)

Die Datierung dieses Briefes, von der die Einreihung der Briefe Nr. 70 und 112 abhängt, bereitet einige Schwierigkeiten, weil der Brief

¹⁰⁰) T f. 84' (p. 170 b). — MG. Const. 1, 358 Nr. 254. — St. 4187.